

A N F R A G E von Susanne Rihs-Lanz (Grüne, Glattfelden)

betreffend giftige Fische in der Glatt

Im Juni 1998 machte die Glatt durch ein grosses Fischsterben negative Schlagzeilen. Gleichzeitig wurde festgestellt, dass trotz Abwasserreinigung Pharmarückstände, Hormone und ähnliches ins Wasser gelangen und dort die Fauna ernsthaft bedrohen. Auf eine von mir eingereichte Anfrage (KR-Nr. 208/1998) antwortete der Regierungsrat unter anderem wie folgt: «Neben akuten Fischsterben treten auch chronische Wirkungen auf. Seit Monaten erhärtet sich der Verdacht, dass die Naturlaichung der Fische wie auch der Gesundheitszustand einzelner Arten gegenüber früher vermehrt beeinträchtigt sind. Zusammen mit dem Kantonalen Labor wird in einer Schwerpunktaktion die Belastung von Speisefischen durch Moschusverbindungen, Pestizid- und Schwermetallrückstände analysiert. Durch weitere Verbesserungen der Kanalisationen können mittelfristig Häufigkeit und Menge der ARA-Entlastungen bei Regen verringert werden. Im dichtbesiedelten Einzugsgebiet des Glattals wird man jedoch nicht durch Umstellung der Entwässerungssysteme auf Entlastungen verzichten können. Das AWEL wird die Gemeinden weiterhin fachlich unterstützen, damit die Abwasserreinigungsanlagen im Glatteinzugsgebiet die geforderten Reinigungsleistungen erbringen können.»

Heute, mehr als zehn Jahre nach dem Fischsterben in der Glatt, macht dieser Fluss wieder von sich reden. Laut Baudirektion weisen die Fische eine erhöhte Konzentration von Dioxinen und dioxinähnlichen PCB (Polychlorierte Biphenyle) auf, von denen man nicht sicher weiss, woher sie kommen. Der Kanton empfiehlt deshalb Kindern, Jugendlichen und gebärfähigen Frauen auf den Verzehr von Fischen aus der Glatt zu verzichten.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie stellt sich der Regierungsrat gegenüber der Tatsache, dass die Glatt immer wieder entweder durch ihre schlechte Wasserqualität oder ihre ungeniessbaren, kranken oder toten Fische in den Schlagzeilen ist?
2. Welche konkreten Massnahmen wurden in den Jahren nach 1998 ergriffen, um die Wasserqualität und die Gesundheit der Fische zu verbessern? Haben die in der Antwort auf meine Anfrage erwähnten Messungen, Untersuchungen und Analysen neue Erkenntnisse insbesondere betreffend Verunreinigungsquellen gebracht?
3. Konnten die Abwasserreinigungsanlagen im Glatteinzugsgebiet die geforderten Reinigungsleistungen erbringen? Wie wurden die Betreiber dabei unterstützt?
4. Ist der Regierungsrat nicht auch der Meinung, dass es nach jahrelangem, intensivem Messen, Untersuchen und Analysieren andere Massnahmen braucht, um die Herkunft der Dioxine und der dioxinähnlichen PCB in den Glatt-Fischen zu eruieren und um die Wasserqualität der Glatt und die Gesundheit der Fische nachhaltig zu verbessern? Wie könnten solche Massnahmen aussehen?
5. Wie schätzt der Regierungsrat die gesundheitlichen Risiken beim Verzehr der toxischen Glatt-Fische ein?

6. Wie kann sichergestellt werden, dass Fische, welche einen zu hohen Dioxin-Gehalt aufweisen, nicht in den Handel kommen?
7. Warum wurden die Fischer und Fischereivereine über die Messergebnisse der von der Baudirektion durchgeführten Untersuchungen an Fischen der Zürcher Gewässer, insbesondere derjenigen der Glatt, nicht rechtzeitig orientiert?
8. Auf welche Weise wird der Regierungsrat die Bevölkerung in Zukunft über die Wasserqualität der Flüsse und Seen im Kanton Zürich und über die Gesundheit der Fische orientieren?

Susanne Rihs-Lanz